

Heimathochschule: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Gasthochschule / Land: University of Eastern Finland (UEF) / Finnland

Studienjahr / Semester: **2014-15 / Wintersemester**

## 1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung für mein Erasmus-Semester lief dank der guten Betreuung in Deutschland wie auch in Finnland ohne Probleme ab. Alle wichtigen Informationen, die ich für die Bewerbung, Organisation und Belegung meiner Kurse an der Partneruniversität benötigte, erhielt ich früh genug und konnte somit alles Wichtige im Voraus planen. Nachdem ich an der University of Eastern Finland (UEF) eingeschrieben war, erhielt ich von der Auslandsamtbeauftragten in Joensuu weitere Informationen per Mail. Auch wurde mir ein „Practical Guide for International Students“ zugesendet, der wirklich alles Wichtige zu Finnland/Joensuu, Registrierung, Unterkunft, Campus, Student Union etc. enthielt und mir die Vorbereitung mit seinen Check-Listen um Einiges erleichterte. Des Weiteren wurde ich einer Tutorin zugeteilt, die mich während meines Aufenthalts betreute und mich zum Beispiel bei meiner Ankunft abholte und mir meinen Zimmerschlüssel übergab.

## 2. Unterkunft

Die Unterkunft für Studenten in Joensuu wird durch die „Student Housing Company Joensuun Elli“ organisiert und ich muss sagen, dass ich mich jederzeit gut betreut gefühlt habe. Dank der übersichtlich gestalteten Homepage des Unternehmens, war es nicht schwer sich zu bewerben. Alles konnte per E-Mail bequem von zu Hause aus organisiert werden. Um sicher zu sein ein Zimmer vermittelt zu bekommen, bietet es sich an sich so früh wie möglich zu bewerben und evtl. sogar einen Monat früher als Semesterbeginn den Mietvertrag abzuschließen. Internetanschluss, Möbel sowie Saunanutzung können optional zur Miete dazu gebucht werden. Ellis Apartments sind in der ganzen Stadt verteilt und die meisten Erasmus-Studenten wohnen etwa fünf bis sechs Kilometer von der Universität entfernt. Das sind Strecken, die mit dem Fahrrad gut zu meistern sind.

Ich habe im Stadtteil „Noljakka“ in einer Wohngemeinschaft mit zwei anderen Studentinnen aus Finnland und aus Tschechien gewohnt, was natürlich sehr spannend für mich war, weil man so kulturelle Unterschiede im Alltag feststellen und erleben konnte. Insgesamt habe ich mich während meines Aufenthalts in meinem Zuhause sehr wohlfühlt und rate jedem der für ein Erasmus-Semester im Winter nach Joensuu kommt in einer Wohngemeinschaft zu leben, um die dunklen Tage bei guten Gesprächen und viel „Glögi“ (Punsch) zu überstehen.

Tipp: Wer bei der Anschaffung von Haushaltsgegenständen sparen möchte und umweltfreundlich sein möchte, kann bei der Student Union ein „Survival Package“ leihen, welches Bettwäsche, Besteck, Geschirr, Handtücher etc. enthält. Alles Weitere kann man in einem der zahlreichen Second Hand Läden in Joensuu günstig erwerben! Mittlerweile gibt es auch Facebook-Gruppen für UEF-Studenten, die als Verkaufsbörsen fungieren.

### 3. Studium an der Gasthochschule

Das Studieren in Finnland hat mir sehr gut gefallen, obwohl es sehr intensiv und auch anstrengend war. Viele Erasmus-Kurse (Kurse auf Englisch) wurden als Blockveranstaltungen angeboten. Es gab aber auch Seminare, die wöchentlich von Semesteranfang bis Semesterende stattfanden und Kurse, für die man nicht an der Uni präsent sein musste. Als besonders empfand ich, dass in allen Seminaren Studenten aus der ganzen Welt saßen und es unheimlich spannend war verschiedene Ansichten hinsichtlich eines Themas zu erfahren und vor allem diese dann zu diskutieren und zu vergleichen. Zudem war der Aufenthalt für meine Englischkenntnisse, auch dank der vielen englischen Fachliteratur, eine große Bereicherung.

Da ich in Finnland viel mehr Zeit an der Universität bzw. in der Universitätsbibliothek verbrachte als in Deutschland und die Aufgaben für die Seminare sich doch teilweise erheblich von denen in meinem Heimatland unterschieden, veränderte sich auch meine Weise zu studieren. Ich hatte den Eindruck, dass ich viel mehr las und vor allem das reflektierte was ich gelernt hatte. Trotz spannender Inhalte muss ich sagen, dass ich einen enormen Arbeitsaufwand in den vier Monaten hatte. Meiner Meinung nach sind 30 ECTS für diesen kurzen Zeitraum zu viel. Ich finde, dass zum einen die Orientierungs- und die anfängliche Organisationsphase für einen Erasmus-Studenten berücksichtigt werden muss, zum anderen, dass man auf alles auf Englisch studiert. Des Wei-

teren sollte man die Zeit einberechnen, die man sich für den interkulturellen Austausch (Gespräche, Ausflüge, gemeinsames Essen, Feiern, Veranstaltungen der Universität etc.) nimmt.

#### 4. Alltag und Freizeit

Joensuu ist eine kleine und übersichtliche Studentenstadt im Osten Finnlands (etwa 75.000 Einwohner), in der man fast alles mit dem Fahrrad und zu Fuß erledigen kann. Für Freizeitmöglichkeiten sorgt die UEF selbst und bietet zahlreiche Aktivitäten für internationale Studierende an, wie zum Beispiel das „Language Café“, Chor oder Hochschulsport. Zudem ist die Student Union sehr bemüht internationale Studierende zusammenzubringen und veranstaltet jedes Semester Partys und Ausflüge.

Mein Alltag in Joensuu gestaltete sich im Vergleich zu dem in Deutschland etwas anders: Ich verbrachte viel mehr Zeit an der Universität, lernte in der Universitätsbibliothek, beobachtete Unterrichtsstunden an der „Teacher Training School“, die sich auch auf dem Campus befand und nahm am Hochschulsport teil. Außerdem fuhr ich so viel Fahrrad wie noch nie zuvor in meinem Leben – auch bei strömendem Regen und Schnee. Mit den anderen Erasmus- Studierenden traf ich mich zu Beginn des Semesters noch draußen am See um Beachvolleyball zu spielen. Als die Tage dann kürzer wurden, trafen wir uns meist nachmittags auf einen Kaffee in der Mensa oder kochten abends zusammen. Auch am Wochenende versuchten wir immer etwas zusammen zu unternehmen und Joensuu zu erkunden.

#### 5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Nur *eine* beste Erfahrung kann es während eines viermonatigen Aufenthalts in einem anderen Land nicht geben! Ich muss sagen, dass ich viele schöne Momente in und um Joensuu herum hatte. Dazu zählen zum einen die Ausflüge nach Savonlinna, Kuopio, Helsinki und Tallinn, das „Pulla“- Backen (finnisches Hefegebäck) mit einer Dozentin sowie das Fahrradfahren im Schnee. Zum anderen denke ich gerne an die vielen internationalen Begegnungen und Gespräche zurück, das „Internationale Dinner“ und die vielen schönen Abende, die ich mit anderen Erasmus-Studenten und meinen Mitbewohnerinnen verbracht habe. Außerdem war es eine neue schöne Erfahrung für mich die kurzen Herbst- und Wintertage zu erleben sowie Finnlands Wälder und Seen zu erkunden. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen und hoffe, dass wir auch in

Zukunft in Kontakt bleiben. Schlechte Erfahrungen in Joensuu habe ich nicht gemacht. Dennoch würde ich sagen, dass vier Monate Aufenthalt in Joensuu ausreichend sind, denn die Stadt kann hinsichtlich Kultur und Freizeitmöglichkeiten nicht so viel bieten wie beispielsweise Helsinki.